

Abschlussbericht des P-Seminars Sport 2012/14

des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums Schweinfurt

„Mein Olympia“ – Ein Spiel- und Sportfest für geistige und mehrfach behinderte Jugendliche

(Kursleitung und Bericht: StR Jörg Korczinski)

Die Schülerinnen und Schüler sollten bei der rund zweijährigen Arbeit an dem Projekt „Mein Olympia“ Einblicke erhalten in die Konzeption und Durchführung eines Sport- und Spielfestes für und mit geistig und mehrfach behinderten Menschen. In Zusammenarbeit mit der Dachorganisation „Special Olympics“ Bayern haben die Seminarteilnehmer¹ langfristig eine Veranstaltung organisiert und am 11. Juli diesen Jahres im Willy-Sachs-Stadion in Schweinfurt durchgeführt, bei der rund 300 Kinder und Jugendliche (zusammen mit ihren Betreuern) aus unterschiedlichen karitativen Einrichtungen und Förderzentren aus der Region trotz ihrer Einschränkungen im Rahmen eines leichtathletischen Dreikampfes sportlich aktiv waren und zusammen mit anderen (Nicht-) Behinderten Freude an Bewegung, Sport und Spiel erfahren haben. Bei einem parallel im Stadion stattfindenden Spielfest, dessen Konzeption und Organisation ebenfalls dem P-Seminar-Team oblag, nahmen die Schüler unserer Unterstufenklassen selbst aktiv teil und ganz spielerisch – quasi nebenbei – Kontakt mit unseren Gästen, den jugendlichen „Special Olympics“-Sportlern, auf. Mehr als 1500 Kinder waren an diesem Tag unter dem Zeichen des Sports im Stadion dabei.



Special Olympics



„Lasst mich gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben!“

(Offizieller „Special Olympics“-Eid)

¹ Gemeint sind in der Folge stets weibliche und männliche Schüler des AvH und anderer Einrichtungen.

Neben vielfältigen organisatorischen Fähigkeiten waren die Seminarteilnehmer gefordert, ihre Offenheit behinderten Menschen gegenüber unter Beweis zu stellen. Die Bereitschaft, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern – auch im Hinblick auf eine berufliche Orientierung im sozialen Sektor – war eng verknüpft mit der (für viele Schüler neuen) Erfahrung, Sport als integratives Miteinander und Chance zu erleben.

Nach einer einführenden theoretischen Phase der Studien- und Berufsorientierung², deren Hauptaugenmerk auf dem sozialen Bereich lag, haben die Schüler (im abschließenden Ausbildungsabschnitt) Einblicke in die praktische Tätigkeit eines Sonderpädagogen erhalten: an der Franziskus-Schule Schweinfurt, einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt auf geistiger Entwicklung, haben wir unterschiedliche Schülergruppen einen (Sport-) Nachmittag lang begleitet. Ein weiteres Beispiel für praktizierte Inklusion erlebten die Seminarteilnehmer während der Studienfahrt nach Glasgow/Schottland, in deren Rahmen wir die *Dalziel High School* in Motherwell besucht haben; hörbehinderte Schüler (mit und ohne Schulbegleiter) lernen hier in zum Teil sehr offenen Unterrichtsformen Seite an Seite mit nicht-eingeschränkten Schülern. – In hautnahen Kontakt zu geistig behinderten Kindern traten unsere Schüler natürlich bei der Durchführung des Sportfestes selbst, indem sie Riegen führten, als Kampfrichter und Helfer bei den sportlichen Disziplinen fungierten und persönlich Siegerehrungen vornahmen. Im Projektverlauf – so die einhellige Meinung – war dies der emotionale Höhepunkt für alle Beteiligten.



Bis zum „olympischen Tag“, bei dem im Übrigen auch die über tausend Schüler sowie die gesamte Lehrerschaft des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums anwesend waren, mussten von den Seminarteilnehmern etliche Facetten des Projektmanagements abgedeckt und entsprechend vielfältige Kompetenzen unter Beweis gestellt werden: vom ersten Brainstorming und einer Gruppeneinteilung in Projekt-Teams, über unzählige Briefe, Anrufe und Emails an Behinderten-Einrichtungen, Behörden, Stadt, Ehrengäste, Sponsoren und v.a. die

² U.a. im BIZ Schweinfurt, durch Mitarbeiter der IHK und der AOK, sowie individuelle Berufsinterviews und Testverfahren als Entscheidungshilfe bei der beruflichen Orientierung

Dachorganisation „Special Olympics“ Bayern, die uns in Form von Computersoftware, Helfer-T-Shirts und Medaillen logistische und finanzielle Unterstützung zukommen ließ, bis hin zu vielfältigen praktischen Arbeiten: aus der Schülerschaft wurden über 100 Helfer für die Veranstaltung akquiriert und informiert, Plakate gemalt, digital Urkunden und Lagepläne entworfen, Spiele für das Spielfest konzipiert und die Materialien dafür gesammelt; die Vorleistungen unserer Gastsportler in den leichtathletischen Disziplinen wurden zur Bildung homogener Riegen gesammelt, ausgewertet und mit Hilfe eines Computer-Programmes ein Ablaufplan erstellt; entsprechend individuell bedruckte Patientenarmbänder wurden für jeden Sportler angefertigt und im Vorfeld an die teilnehmenden Einrichtungen versandt; Musikensemble, Technikgruppe und Schulsanitäter wurden um Unterstützung am Veranstaltungstag gebeten, usw.



Zusätzlich zum E-mailkontakt aller Seminarteilnehmer untereinander fanden zur Koordinierung der Arbeitsgruppen regelmäßige Teamsitzungen statt, in denen die Schüler sich gegenseitig über den Stand der Arbeiten informierten und evtl. auftretende Probleme thematisieren konnten. Hier bewiesen einzelne Schüler großen Weitblick und Selbstständigkeit, denn im Dickicht der Details war es mitunter kein Leichtes, den Überblick zu bewahren, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und das große Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Strikt einzuhaltende (Abgabe- und Erledigungs-) Termine sollten im Projektverlauf den Seminarteilnehmern als roter Faden dienen und wurden auch mit recht großer Zuverlässigkeit wahrgenommen.

Die vielgestaltigen Aufgabenbereiche bzw. deren Überschneidungsfelder stellten die am schwierigsten zu bewältigenden organisatorischen Hürden dar (v.a. weil sie eine genaue und verlässliche Kommunikation der Schüler untereinander voraussetzen, die sich in Einzelfällen als etwas problematisch erwies).



Am 11. Juli schließlich wurde das gesamte P-Seminar und alle Helfer und sportlich Aktiven nicht nur mit Sonnenschein belohnt, sondern auch mit einem nahezu reibungslosen Ablauf des Sportfestes: Neben Kathi Petersen, der dritten Bürgermeisterin der Stadt Schweinfurt, und Karl-Heinz Kauczok, dem Vorsitzenden des Stadtverbandes für Sport, richtete auch einer der Mitbegründer der „Special Olympics“-Bewegung in Deutschland und deren Ehrenpräsident, Prof. Dr. Kapustin³, motivierende Worte an die rund 1500 versammelten Schüler. Zusammen mit einem behinderten Kind entzündete ein prominenter Bundesliga-Basketballer aus Würzburg unser olympisches Feuer; zuvor waren die Kinder und Jugendlichen aus Einrichtungen in Schweinfurt, Bad Kissingen und Haßfurt zu feierlicher Marschmusik ins Stadionrund marschiert, bejubelt von allen Anwesenden und mit strahlenden Gesichtern.



³ 1968 von Eunice Kennedy Shriver, einer älteren Schwester des US-Präsidenten J.F. Kennedy, ins Leben gerufen, ist die „Special Olympics“-Bewegung mittlerweile international. Prof. Kapustin war eine der zentralen Figuren, die diesen Gedanken in Deutschland etablierten.

Besonderen Eindruck auf unsere Schüler machten die Unvoreingenommenen und die unbändige Freude an der sportlicher Betätigung, die die motivierten Behindertensportler an den Tag legten. So fanden beim Anfeuern, Helfen und Wettstreiten (etwa beim Dosenwerfen, Rollstuhlwettfahren oder Torwandschießen) im Rahmen des Spielfestes unzählige Begegnungen statt und viele Kinder haben an diesem Tag Integration und Inklusion nicht als theoretische Konzepte erlebt, sondern als etwas ganz Natürliches und Selbstverständliches. Dass Sport ein perfektes Vehikel hierfür darstellt, ist zwar weithin bekannt, sollte aber vor allem im schulischen Rahmen noch viel stärker genutzt werden.

Das Feedback zur Veranstaltung des P-Seminars Sport, die mit einer Pendelstaffel der Förderschulen und vielen medaillenbehängten Kindern zu Ende ging, war von allen Seiten ein einhellig positives und die Schulleitung zögerte nicht bei der Bewilligung einer Fortsetzung dieser Projektidee in den kommenden Jahren. Teilnehmer, Helfer von der 5. bis zur 11. Klasse, die regionalen Medien⁴ und allen voran die fünfzehn Schüler selbst, die ihre Projektidee in die Tat umgesetzt haben, zeigten sich begeistert über den sportlichen und zwischenmenschlichen Erfolg von „Mein Olympia“, Letztgenannte natürlich auch mit einer gehörigen Portion Stolz auf das Geleistete.

Bei allem Engagement der Projektseminars-Teilnehmer liefen die Fäden – notwendiger Weise – beim Kursleiter zusammen und in der Rückschau war dies gleichbedeutend mit einem überdurchschnittlich hohen Arbeitsaufwand. Die Arbeit mit den Schülern war aber geprägt von stets interessanten, spannenden und niemals eintönigen Aufgaben und hat für alle Mühen entschädigt. Selten lernt man seine Schüler so genau kennen und deren Persönlichkeit mit allen Stärken und Schwächen schätzen, wie bei dieser Art der Projektarbeit – ähnliches war auch in den Schülerevaluationen gegen Ende der Projektphase in Bezug auf den Lehrer zu lesen. Und die Tatsache, dass ich diesen Bereich der schulischen Arbeit für zentral halte und mir die Sache „Mein Olympia“ auch ein persönliches Anliegen ist, ist mehr als genug Motivation, auch in Zukunft dieses P-Seminar anzubieten. Meine Schüler jedenfalls waren bei allen Schwierigkeiten, die uns begleitet haben, davon begeistert, was in und um Schule herum „so geht“ und wissen schon jetzt um dieses Erlebnis als eines der wohl nachhaltigsten ihrer Schulzeit.

Zur Abrundung des Kurses werden die interessantesten Aspekte des Projektes im Rahmen eines P-Seminar-Nachmittages im Januar 2014 für Eltern und interessierte Besucher von den Seminarteilnehmern am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium präsentiert werden.

⁴ Die Schweinfurter Ausgabe der „Mainpost“ und TV Touring berichteten; mehr dazu unter folgenden Links: <http://www.tvtouring.de/mediathek/kategorie/die-nachrichten/video/integratives-sportfest/#.Ud8JmanwBQt> und <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/In-jedem-steckt-ein-Held;art742,7570297>. Weitere Veranstaltungsfotos finden sich unter: <http://www.mainpost.de/fotos/regionale-fotos/cme409762,5324543>